



Service de l'industrie, du commerce et du travail  
Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit

Service de l'action sociale  
Dienststelle für Sozialwesen

Service de la formation professionnelle  
Dienststelle für Berufsbildung

# Interinstitutionelle Zusammenarbeit

«Wir sind alle Partner»

Jahresbericht 2016



## Inhaltsverzeichnis

|  |   |
|--|---|
| 1. Einleitung  | 3 |
| 2. Tätigkeiten des Steuerungsausschusses (COPIL)                 | 3 |
| 3. Aktivitäten des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG) | 3 |
| 4. Tätigkeiten des IIZ-Büros                                     | 4 |
| 5. Bilanz und Kommentare   | 5 |
| 6. Schlussfolgerung und Empfehlungen                             | 7 |
| 7. Begriffe und Abkürzungen                                      | 8 |
| 8. Organisation der IIZ Wallis                                   | 9 |

*Verständnishalber wird jede im vorliegenden Bericht benutzte Bezeichnung einer Person, eines Status, einer Funktion oder eines Berufes für Frau und Mann im gleichen Sinn verwendet.*

## 1. Einleitung

«Die IIZ Wallis strebt die Zusammenarbeit zwischen Institutionen an, die im Bereich der beruflichen und sozialen Ein-/Wiedereingliederung von Begünstigten in den ersten Arbeitsmarkt tätig sind. Die beteiligten Institutionen nutzen gemeinsam die verschiedenen zur Verfügung stehenden Arbeitsmethoden und Massnahmen. Sie vertreten dieselben Werte und bündeln ihre Kompetenzen, um eine gemeinsame Eingliederungsstrategie zu schaffen.»

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) bestätigt sich als Notwendigkeit im Alltag der betroffenen Institutionen, die da sind: die Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit (DIHA) für die Arbeitslosenversicherung, die Dienststelle für Sozialwesen (DSW) für die Sozialhilfe, die Dienststelle für Berufsbildung (DB) und deren Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSL), die IV-Stelle Wallis für die Invalidenversicherung, die Stiftung Sucht Wallis und die Suva.

2355 Personen wurden 2016 gleichzeitig von mindestens zwei Partnerdispositiven betreut. Diese Tätigkeiten fokussieren sich auf zwei Schwerpunkte: Bearbeitung von komplexen Fällen und Einrichtung von strukturellen und erleichternden Massnahmen für Fachleute.

Dank der Dynamik und dem Fachwissen der Mitarbeiter wird die vernetzte Arbeit unter Partnern erleichtert und die IIZ-Betreuung anerkannt und geschätzt.

Die IIZ wurde strukturell überarbeitet, um einen geeigneteren Rahmen für gewisse bilaterale Zusammenarbeitsformen zu definieren und so diese Art der Zusammenarbeit sowohl für die Fachleute als auch für die Begünstigten zu optimieren.

### Die wichtigsten Realisierungen von 2016

- **183** dem IIZ-Büro gemeldete komplexe Fälle für den ganzen Kanton Wallis, d.h. eine leichte Zunahme im Vergleich zu den Vorjahren. Koordinierte Betreuung von mehr als **90%** dieser Fälle durch die betroffenen Dispositive
- IIZ-Ausbildung für neue Mitarbeiter, die in den 6 Partnerdispositiven angestellt wurden (31 Teilnehmer)
- Regionale IIZ-Tagungen für alle Mitarbeiter in den 5 Regionen des Kantons, die von den regionalen Koordinatoren und Direktionen zum transversalen Thema der kulturellen Vielfalt organisiert wurden
- Redaktion und Publikation von zwei **Newsletter IIZ** (März und November)
- Mitarbeit an der Einrichtung der Plattform T1 für Jugendliche mit Eingliederungsschwierigkeiten
- Teilnahme am Forum Oncoreha zum Thema der beruflichen Wiedereingliederung im onkologischen Bereich

- Bilaterale Weisungen unter den Partnern zur Klärung der Art der Zusammenarbeit sowie der Übergänge
- Anpassung der IIZ-Pflichtenhefte
- Konsolidierung der IIZ bei den Frontmitarbeitern (Treffen, Ateliers, Diskussionen)

## 2. Tätigkeiten des Steuerungsausschusses (COPIL)

Im Laufe des Jahres empfing der Steuerungsausschuss Ulrich Gerber, den neuer Direktor Dienstleistungen und Entwicklung von Sucht Wallis. Die Mitglieder des COPIL trafen sich fünfmal. Die Diskussionen betrafen vor allem die Einrichtung der Plattform T1 für Jugendliche und die Verbindung dieser Plattform zur IIZ Wallis. Der COPIL erinnerte an die Wichtigkeit, einen angepassten Kausalzusammenhang zwischen dem Ziel, d.h. der beruflichen und sozialen Ein-/Wiedereingliederung von Begünstigten, und der Institutionalisierung von Partnern mit unterschiedlichen Grundaufgaben aufrecht zu erhalten.

Zudem wurde hervorgehoben, dass es unerlässlich ist, von einer einzigen IIZ Wallis zu sprechen, um eine Kohärenz im Kommunikationsbereich zu garantieren. Hierfür wurde die Erweiterung des IIZ-Büros mit zwei thematischen Mitarbeitern validiert, die gemäss den Arbeitsprozessen und IIZ-Instrumenten komplexe Fälle von der Plattform T1 Jugendliche und Asylwesen bearbeiten.

## 3. Aktivitäten des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

In diesem Jahr wurde das EKG teilweise erneuert, da vier Mitglieder ihrer Karriere eine neue Richtung gaben. Thomas Zahno, Manfred Kuonen, Philippe Vouillamoz und Benoît Gay-des-Combes wurden durch Viktor Lang, Verantwortlicher der Agentur REA der IV-Stelle Oberwallis, Edgar Zurbruggen, neuer Verantwortlicher der Berufsberatung Oberwallis und Anne-Sophie Loye, Vertreterin von Sucht Wallis ersetzt. Die Stelle des Chefs der Sektion Öffentliche Arbeitsvermittlung der DIHA blieb bis Ende Jahr unbesetzt.

Das EKG setzte sich vor allem mit den Herausforderungen und Perspektiven in Sachen IIZ auseinander. Dazu gehörten auch jene betreffend die Jugendlichen mit Eingliederungsschwierigkeiten. Die Mitglieder des EKG und des IIZ-Büros trafen sich in diesem

Rahmen anlässlich einer gemeinsamen Tagung, um die Überlegungen zu den vorhandenen Ressourcen und den nötigen Kompetenzen für eine garantierte Fallbearbeitung der dem Büro gemeldeten Jugendlichen auszutauschen. Diese Überlegungen wurden innerhalb des COPIL fortgeführt.

## 4. Tätigkeiten des IIZ-Büros

Im Rahmen ihrer Zuständigkeit arbeiteten die sieben Mitglieder des Büros für die Konsolidierung der IIZ bei den Frontmitarbeitern. Im Mai 2016 stiess Barbara Guntern, regionale Koordinatorin für das Oberwallis, als Ersatz für Edgar Zurbriggen, der ins EKG wechselte, zum IIZ-Büro.

Die 2016 gemeldeten 183 komplexen Fälle wurden analysiert, um die geeignetste Betreuung zu bestimmen (11 Assessments, 74 Runde Tische (RTO) und 79 Tandemfälle). Für die abgelehnten Fälle wurden systematisch Betreuungsvorschläge oder eine institutionelle Begleitung angeboten.

Die von den Koordinatoren organisierten regionalen Sitzungen tragen zum Dialog bei. Sie ermöglichen den IIZ-Ansprechpersonen, sich über Schwierigkeiten im Berufsalltag auszutauschen und eine gewisse Qualität in der Bearbeitung der IIZ-Fälle zu gewährleisten.

Das Büro organisierte zudem den IIZ-Ausbildungstag für neue Mitarbeiter. An dieser Ausbildung nahmen 31 Fachpersonen teil, darunter mehrere Ärzte des Regionalen Ärztlichen Dienstes (RAD) der IV. Nach einer praktischen Einführung in die IIZ wurden den Mitarbeitern die sechs Partner vorgestellt. Dank dieser Tagung konnten sie einander und die IIZ besser kennen lernen. Die Auswertung der Tagung war positiv.

Fünf regionale Tagungen

Zum ersten Mal organisierten die regionalen Koordinatoren, dem Beispiel des Oberwallis folgend, mit Unterstützung der Direktionen jeder Institution selbstständig eine regionale IIZ-Tagung zu dem gemeinsamen, vom COPIL vorgeschlagenen Thema, der kulturellen Vielfalt.

### **Monthey: 12. Mai 2016**

Mit mehr als 60 Teilnehmern war dieser Anlass ein voller Erfolg. Zu Beginn stellte jedes Dispositiv kurz seine Aufgaben vor. Die von den IIZ-Ansprechpersonen geleiteten Workshops basierten auf praktischen Fällen und entsprachen dem Bedarf an Austausch unter Fachleuten. Der Themenvortrag von Hélène Herrera, Fachfrau für Rassismus- und Rechtsfragen, schloss diese Tagung, wobei daran erinnert wurde, dass es weit effizienter ist, in der Einzelperson ihr Projekt, ihre Motive und ihre Potenzial zu suchen als ihre kulturelle Zugehörigkeit. Um diese jedoch zu finden, muss sich die Fachperson zuerst von den eigenen Vorurteilen befreien.

### **Martinach: 9. Juni 2016**

Mehr als 70 Personen waren zu diesem Treffen eingeladen. Zu Beginn wurde auf den Betrieb der IIZ hingewiesen und das Leitbild präsentiert. Die Workshops waren sehr beliebt sowohl betreffend die Qualität des Austausches als auch die Vielfalt der Methodik jeder IIZ-Ansprechperson. Die Rede von Frau Herrera wusste mit ihrer Sensibilisierung für die Multikulturalität zu begeistern.

### **Sitten: 13. Oktober 2016**

Die Tagung begann mit einer Präsentation des IIZ-Leitbilds durch Christian Bonvin des BSL Unterwallis. Die Direktionen der Institutionen stellten als Einführung für die von Jean-Claude Métraux geleitete Konferenz ihre eigene Synthese der Befragung über die Auswirkungen, Einbindungen und Schwierigkeiten der kulturellen Vielfalt in einer interinstitutionellen Zusammenarbeit vor. Die Workshops in Form von kleinen Runden Tischen sowie das Gutachten des Redners, dem Mitgründern des Vereins «Appartenances», ermöglichten den ca. 100 geladenen Teilnehmern, neue Kenntnisse des anderen zu erlangen, zur Zufriedenheit aller.

### **Siders: 13. September 2016**

Die Teilnehmer dieser Tagung schätzten vor allem die Vielfalt der Reden, die Teilnahme der interaktiven Theatertruppe Silex und das ausgezeichnete Essen mit Spezialitäten aus dem Horn von Afrika.

Die 65 Anwesenden konnten in Workshops zu realen Fällen arbeiten, die in Form von Videos mit Miniaturbildern vorgestellt wurden, in denen vier Schauspieler der Theatertruppe Silex je die Rolle eines Begünstigten einer IIZ-Massnahme übernahmen. Am Nachmittag fand zuerst eine Diskussionsrunde mit Persönlichkeiten, die sich mit der Frage der kulturellen Vielfalt auseinandersetzen, sowie den Schauspielern von Silex statt, die in ihrer Rolle blieben und mit den anderen Teilnehmern interagierten. Während der Tagung wurde das Nachdenken zu diesem Thema von den Präsentationen von Marie-Thérèse Brembilla, Koordinatorin des interkulturellen Zentrums in Siders, von Sandrine Rudaz, Delegierte für Integration in Siders, sowie Roger Fontannaz, Chef des Amt für Asylwesen, angekurbelt.

### **Oberwallis: 13. September 2016**

Im Oberwallis wurde die regionale IIZ-Tagung 2016 zum ersten Mal von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Frontmitarbeitern der verschiedenen Partnerinstitutionen, organisiert. 60 Personen wurden eingeladen. Das Tagesthema widmete sich den beruflichen und persönlichen Werten, ihrem Einfluss auf die tägliche Arbeit und die interinstitutionelle Zusammenarbeit. Edgar Zurbriggen als Vertreter des regionalen Steuerungsausschusses und Mitglied des EKG leitete zum Tagesthema über und stellte die Neuigkeiten im Bereich IIZ sowie das Leitbild vor. Die Fachpersonen zeigten sich mit diesem Treffen äusserst zufrieden.

## 5. Bilanz und Kommentare

Die Resultate und Feststellungen der Analyse der Fälle, die dem Büro seit der effektiven Einsetzung der neuen IIZ-Struktur im Januar 2012 gemeldet wurden, werden nachfolgend präsentiert.

### Komplexe IIZ

**Aufteilung der gemeldeten Fälle:** Zwischen dem 1. Januar 2012 und dem 31. Dezember 2016 prüfte das IIZ-Büro **752 Fälle**. **49%** wurden vom RAV gemeldet, **34%** vom SMZ und **9%** von der IV. Der Rest wurde von den anderen Dispositiven gemeldet. Geografisch gesehen meldete die Region Sitten 34% der Fälle während die übrigen Fälle mehr oder weniger gleichmässig auf die anderen vier Regionen entfallen. Im Oberwallis gibt es jedoch weniger komplexe Fälle.

**Profil der Fälle:** 59% der Fälle betreffen Männer. Das durchschnittliche Alter bei beiden Geschlechtern ist 42. Fast 53% haben keine Ausbildung, 42% haben ein Berufsabschlusszeugnis und 5% eine höhere Ausbildung

**Der Schwere-Index** definiert anhand von Gewichtung die Komplexität der Fälle. Er besteht aus der Dimension «kürzlich erfolgte berufliche Eingliederung» und den von den Frontmitarbeitern identifizierten Risikofaktoren (Gesundheit - Abhängigkeit - Analphabetismus - Finanzen - Ausbildung, usw.). Er geht von 0 (ohne Risiko) bis 6,5 (mehrfaches Risiko). Der durchschnittliche Schwere-Index befindet sich bei 2,2. Nach Wichtigkeit geordnet folgt auf **finanzielle Probleme** das **Fernbleiben vom Arbeitsmarkt**. Physische und/oder psychische **Gesundheitsprobleme** und ein **schwaches Bildungsniveau** wurden ebenfalls identifiziert und stellen zusammen 70% der Risikofaktoren.

**Früherkennung:** Die Zeit für die Identifizierung einer komplexen IIZ-Problematik kann als durchschnittliche Zeit zwischen dem Moment, wenn die Betreuung der Person beim Meldedispositiv beginnt, und jenem, wenn der Fall dem Büro gemeldet wird, verstanden werden. Die durchschnittliche Dauer beträgt für alle Fälle 30 Monate. Im Vergleich zu den Vorjahren ist dieser Wert steigend. Dieses Resultat erklärt sich durch die Tatsache, dass die Fachpersonen verschiedene Aktivierungs- und Zusammenarbeitsmassnahmen lancieren, bevor sie die Fälle als komplexe Fälle melden, was immer noch als allerletzte Lösung empfunden wird. Dennoch muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass 2016 mehr als ein Drittel der Fälle innerhalb von weniger als fünf Monaten gemeldet wurden.

### Umsetzungsgrad der IIZ durch die Mitarbeiter:

| Umsetzungsgrad der IIZ | Jahr | dem Büro gemeldete Fälle | Anzahl meldende Mitarbeiter | Verhältnis Mitarbeiter/gemeldeten Fälle |
|------------------------|------|--------------------------|-----------------------------|---|
|                        | 2012 | 97                       | 62                          | 0,64                                    |
|                        | 2013 | 128                      | 80                          | 0,63                                    |
|                        | 2014 | 174                      | 103                         | 0,59                                    |
|                        | 2015 | 170                      | 88                          | 0,52                                    |
|                        | 2016 | 183                      | 106                         | 0,58                                    |

Durch die Berechnung der Verhältniszahl «Mitarbeiter» / «gemeldete Fälle» können wir pro Jahr festhalten, wie hoch der Umsetzungsgrad der IIZ bei den Fachleuten ist. Wir stellen fest, dass diese Zahl im Vergleich zu 2015 gestiegen ist. Die IIZ ist jedoch weiterhin nur die Angelegenheit von Personen, die hiervon überzeugt sind.

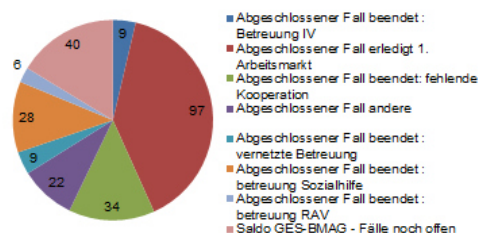
## IIZ-Fälle

Die drei nachfolgenden Grafiken zeigen den Stand aller vom Büro, den IIZ-Ansprechpersonen, den Verantwortlichen der Durchlässigkeitsmassnahme sowie den Frontmitarbeitern behandelten Fälle zwischen dem 1. Januar 2012 und dem 31. Dezember 2016.

### Betreuung durch Tandem

## Tandem

#### Fälle GES-BMAG / gemeldet und abgeschlossen

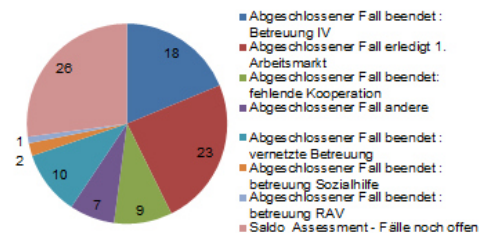


Ergebnisse:  
47 % Wiedereingliederung  
245 Dossiers  
40 Dossiers noch offen  
97 Betroffene in den ersten  
Arbeitsmarkt eingegliedert

### Betreuung durch Assessment

## Assessment

#### Fälle ASSESSMENT/ gemeldet und abgesch



Ergebnisse:  
32 % Wiedereingliederung  
96 Dossiers  
26 Dossiers noch offen  
23 Betroffene in den ersten  
Arbeitsmarkt eingegliedert

Ziel des **Assessments** ist die Klärung der medizinischen Situation (funktionelle Einschränkungen identifizieren) von gemeldeten Personen hinsichtlich ihrer Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Aus Kostengründen wird diese Massnahme vom Büro sparsam eingesetzt. Bis Ende 2016 empfingen das regionale IIZ-Team und der RAD-Arzt 96 Personen für ein Assessment gefolgt von einer Zielvereinbarung mit Bestimmung eines Case Managers. 26 Dossiers sind noch offen.

Die Fälle mit einem Assessment sind die komplexesten mit einem erhöhten Schwereindex. Die Tatsache, dass **mehr als ein Drittel** der Begünstigten beruflich wieder eingegliedert wurde, ist äusserst zufriedenstellend.

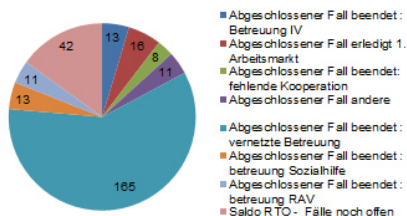
### Durchlässigkeitsmassnahme oder Tandem (RAV - SMZ)

Von den 245 Fällen, die an diese Massnahmen verwiesen wurden, waren Ende 2016 noch 40 offen. Diese Betreuungsart begünstigte die Eingliederung von 97 Personen in den ersten Arbeitsmarkt. Dies entspricht einer Wiedereingliederungsquote von **47%**, ohne die noch offenen Fälle miteinzubeziehen. Diese bedeutsame Quote basiert auf der Tatsache, dass die hier angewandte Methode «intensives Coaching» die Aktivierung von Personen in den Arbeitsmarkt gemäss präzisen und individuellen Zielen fördert.

## Betreuung durch Runder Tisch

### Runder Tisch

#### Fälle RTO / gemeldet und abgesch



Ergebnisse:  
60 % ans Netzwerk weitergeleitet  
279 RTO

#### Ziele des RTO:

Ausarbeitung alternativer Wege

Evaluierung der Betreuungsart

Einrichtung eines Netzwerks rund um einen Fall

Bestimmung einer beruflichen Eingliederungsstrategie

Festlegung von Prioritäten

Die von den IIZ-Koordinatoren organisierten **Runden Tische (RTO)** verfolgen je nach den vom Büro festgelegten Bedürfnissen unterschiedliche Ziele. Die meisten dieser RTO führen zu einer vernetzten Betreuung, da am Ende des RTO der Fall im Allgemeinen genügend geklärt ist, um vernetzt und nicht mehr durch die formelle IIZ verwaltet zu werden.

Seit 2012 organisierten die Koordinatoren **279** RTO.

## IIZ gesamthaft

Die IIZ Wallis führte 2016 zum dritten Mal ein Daten-Matching durch (Anzahl reelle und mögliche interinstitutionelle Betreuung zwischen SMZ, RAV und IV). 2355 Personen profitierten von der Zusammenarbeit zwischen dem einen oder dem anderen der drei Dispositive (RAV, SMZ, IV). Der Anteil simultaner Einsätze variiert je nach Dispositiv: 11% der RAV-Dossiers werden gleichzeitig von einem oder mehreren Dispositiven betreut, bei der IV sind es 23% und beim SMZ 37%.

## 6. Schlussfolgerung und Empfehlungen

Allgemein gesehen wird die Organisation der IIZ Wallis stärker. Bis zu diesem Jahr war die interinstitutionelle Zusammenarbeit eine Angelegenheit der verschiedenen Komitees, des Büros und der IIZ-Ansprechpersonen. Die Weiterführung ist nun gesichert. Zum ersten Mal wurden die regionalen Direktionen jeder Institution im Unterwallis in das Konzept und die Durchführung der regionalen IIZ-Tagungen eingebunden. Die Mitarbeiter an der Front schätzten diese Treffen, die ihre Erwartungen an die IIZ-Weiterbildung vollends erfüllten.

Bei der Verwaltung komplexer Fälle zeigt sich, wie bereits in den Vorjahren erwähnt, dass zahlreiche, dem Büro gemeldete Personen schon viel zu lange (zwischen 18 Monaten und 5 Jahren) ohne Anstellung im ersten Arbeitsmarkt sind. Ihre Wiedereingliederung ist in erster Linie sehr schwierig. Wir müssen deshalb unsere Sensibilisierungsbemühungen hinsichtlich einer Früherkennung verstärken, um zu verhindern, dass diese Fälle von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Die IIZ muss zweifelsohne ein Instrument werden, das in den Berufsalltag der Dispositive eingegliedert ist.

Und schliesslich zeigt die Quantifizierung der von RAV, SMZ und IV gleichzeitig behandelten Fälle, dass die Zusammenarbeit unter Fachpersonen an der Front immer notwendig ist, um den Übergang und die Dossierbearbeitung effizient zu gestalten. Die Schritte in Richtung Ausbildung, Erfahrungsaustausch, Treffen und Kommunikation sind also für die nächsten Jahre beizubehalten.

## 7. Begriffe und Abkürzungen

**Assessment:** Regionale Teams bestehend aus den IIZ-Ansprechpersonen der Institutionen, dem meldenden Mitarbeiter und einem vom RAD delegierten Arzt evaluieren im Beisein der betroffenen Person die medizinische, berufliche und soziale Situation sowie die verfügbaren Ressourcen, um einen verpflichtenden Plan (Zielvereinbarung) mit dem Ziel der Wiedereingliederung der betroffenen Person in den ersten Arbeitsmarkt aufzustellen.

**IIZ-Büro:** Es handelt sich um das Kompetenzzentrum der IIZ, das sich aus der kantonalen IIZ-Beauftragten, den fünf regionalen Koordinatoren mit jeweils 20 % Einbindung und einer administrativen Mitarbeiterin zusammensetzt. Es ist die erste Anlaufstelle für die Frontmitarbeiter.

**Kantonale IIZ-Beauftragte:** Sie gewährleistet die Koordination der IIZ auf kantonaler und regionaler Ebene und garantiert deren einwandfreien Betrieb.

**EKG:** Das Gremium achtet auf die Entwicklung der IIZ im Wallis und seine Optimierung. Es setzt sich aus den Vertretern der involvierten Dispositive zusammen.

**Rechtskommission:** Das rechtliche Organ der IIZ besteht aus vier Mitgliedern der IV, der DIHA, der DSW und der kantonalen Arbeitslosenkasse (als Administratorin des kantonalen Beschäftigungsfonds). Sie validiert die Risikonahme innerhalb der rechtlichen Grenzen jedes Dispositivs und entscheidet über die Vorfinanzierung oder Übernahme der Wiedereingliederungsmassnahmen durch den kantonalen Beschäftigungsfonds.

**COFIL:** Das politisch strategische Organ besteht aus den Chefs der involvierten Dienststellen und Direktionen. Es definiert und entscheidet die Richtung der IIZ im Wallis im Bereich der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung.

**Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG:** Es handelt sich um eine gemeinsame und koordinierte Betreuung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe (intensives Coaching oder Tandem). Das intensive Coaching richtet sich an Personen in einer prekären Lage, die ausgesteuert sind. Tandems bestehend aus RAV-Personalberatern und Sozialarbeitern analysieren die Dossiers, konzipieren und setzen berufliche und soziale Wiedereingliederungsprojekte um.

**Runder Tisch (RTO):** Dies ist eine umfassende Vorevaluierung, bei der die Fachleute der verschiedenen Dispositive die situationsgerechteste Betreuung einer Person bestimmen. Diese ist normalerweise nicht zugegen.

|              |  |
|--------------|--|
| <b>ABW</b>   | Arbeitsmarktbeobachtung Wallis   |
| <b>ALV</b>   | Arbeitslosenversicherung   |
| <b>AVIG</b>  | Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzschiädigung |
| <b>BMAG</b>  | Gesetz über die Beschäftigung und die Massnahmen zugunsten von Arbeitslosen                |
| <b>BSL</b>   | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung   |
| <b>COFIL</b> | Steuerungsausschuss  |
| <b>DB</b>    | Dienststelle für Berufsbildung   |
| <b>DIHA</b>  | Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit  |
| <b>DWS</b>   | Dienststelle für Sozialwesen   |
| <b>EKG</b>   | Entwicklungs- und Koordinationsgremiums  |
| <b>GES</b>   | Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe  |
| <b>IIZ</b>   | Interinstitutionelle Zusammenarbeit  |
| <b>IV</b>    | Invalidenversicherung  |
| <b>RAD</b>   | Regionaler Ärztlicher Dienst der IV  |
| <b>RAV</b>   | Regionales Arbeitsvermittlungszentrum  |
| <b>RTO</b>   | Runder Tisch   |
| <b>SECO</b>  | Staatssekretariat für Wirtschaft   |
| <b>SH</b>    | Sozialhilfe  |
| <b>SMZ</b>   | Sozialmedizinisches Zentrum  |
| <b>Suva</b>  | Schweizerische Unfallversicherungsanstalt  |



## 8. Organisation der IIZ Wallis

### Mitglieder des Steuerungsausschusses (COPIL)

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA  
Jérôme Favez Dienstchef DSW  
Claude Pottier, Dienstchef DB  
Martin Kalbermatten, Direktor der IV-Stelle Wallis  
Ulrich Gerber, Direktor Dienstleistungen und Entwicklung Sucht Wallis  
Willy Bregy, Direktor der Suva  
Marie-France Fournier, Präsidentin des EKG, IV-Stelle Wallis  
Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte  
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA

### Mitglieder des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

Marie-France Fournier, Präsidentin, IV-Stelle Wallis  
Benoît Gay-des-Combes, Öffentliche Arbeitsvermittlung DIHA  
Roland Favre, SMZ  
Sophie Martin, SMZ  
Alain Zumofen, LAM-DIHA  
Viktor Lang, IV-Stelle  
Edgar Zurbruggen, BSL Oberwallis DB  
Christian Bonvin, BSL Unterwallis DB  
Philippe Vouillamoze, Sucht Wallis  
Roland Lauechli, Suva  
Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte  
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA

### Mitglieder der Rechtskommission

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef DIHA  
Jérôme Favez Dienstchef DSW  
Antonio Viscomi, Jurist IV-Stelle Wallis  
Jean-Claude Fresard, Direktor der kantonalen Arbeitslosenkasse  
Anne-Francoise Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte  
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA

### Mitglieder des IIZ-Büros

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte  
France Udressy, SMZ  
Jean-Luc Rahir, IV-Stelle  
Emir Salman, RAV-DIHA  
Georges-Alain Claret, Sucht Wallis  
Barbara Guntern, BSL, DB  
Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin DIHA